

"Schweigen und Verschwinden"

Die Kunsthalle Wien öffnet sich dem Avantgardefilm. Martin Arnold, der nach seinen preisgekrönten Werken "pièce touchée", "passage à l'acte" und "Alone. Life wastes Andy Hardy" drei neue Werke vorstellt, befindet sich in einem künstlerischen Wechsel. "Deanimated - The Invisible Ghost" läßt das Publikum (Nicht?)Bewegung visualisieren und deckt Diskurse des klassischen Hollywood-Kinos auf.



Fotos: Martin Arnold

von Gregor A. Grömmel

Ein Mann betritt eine Wohnung: im Vordergrund eine Frau mit zuckenden Fingern, die auf ihn zu warten scheint; eine Tür, die sich nicht öffnen will und dahinter der ambitionierte Mann, der wieder und wieder gegen alles anläuft, weil der Eintritt in dieses Raum-Universum aus Loops, Wiederholungen und umgekehrten Mo(t)ivationen nicht einfach bewerkstelligt werden kann, seine Zeit beansprucht und dadurch an Dimension gewinnt. Bis alles vollbracht ist, der Frau ein Kuß gegeben wurde und somit der (inhaltliche) Höhepunkt erreicht scheint, sind etwa 16 Minuten vergangen, in denen mehr über Kinematographie deutlich gemacht wurde, als in so mancher Abhandlung zum Thema Hollywood.

Bekannt wurde der gebürtige Wiener Filmemacher **Martin Arnold**, der vor seiner Aktivität als Regisseur Psychologie und Kunstgeschichte studierte, zunächst durch den Kurzfilm "pièce touchée" (1989), dem oben angedeutete Szene entnommen ist. In seiner beeindruckend zugänglichen Auseinandersetzung mit dem Medium Film, darf die Produktion wohl als eine der erfolgreichsten eines österreichischen Regisseurs gelten und zählt zu den (ge)wichtigen Werken neuerer Medienkunst.

Was gezeigt wird, sind Räume geschaffen aus den Körpern und Bewegungen konservierter Menschen, bereits mit Kameras konzipiert und auf ein Medium gebannt. Es ist *Found Footage*, gefundene Film(zenti)meter klassischen Hollywood-Zelluloids, das er für eigene Zwecke "umschreibt". Es handelt sich, wie Arnold in einem Gespräch mit Claus Philipp erwähnt, um "Filme, in die sich andere bereits eingeschrieben haben. Derjenige, der dieses vorgefundene Material bearbeitet, schreibt sich wiederum in diese Tradition ein."

Bei "pièce touchée" mußte eine 18-sekündige Aufnahme von "The

Human Jungle" (1954, R: Joseph M. Newman) Pate stehen, "passage à l'acte" (1993) entstand aus "To Kill A Mockingbird" (1962, R: Robert Mulligan). Für beide verwendete Arnold den *optical printer*, eine Vorrichtung mit der das Abfotografieren der Kader (= Bild einer Zelluloid-Einheit Film, 24 Bilder sind eine Sekunde) möglich ist. Eine ungemein aufwendige Art des Arbeitens.

Diese Kaderbauweise eines Films geht zurück auf Peter Kubelka, den Arnold als einen Einfluß auf sein Filmschaffen nennt. Was ihn jedoch von Kubelka unterscheidet sei, daß er nicht nur nach vorne blicke: "Indem ich Spielfilmszenen bearbeite, arbeite ich mit dem industriell hergestellten Unterhaltungskino. Und daher sind für mich auch die einzelnen Bilder wichtig; sie erzählen nicht nur von bestimmten Orten, Schauspielern und Handlungen, sondern auch von den Träumen, Wünschen und Tabus der Epochen und Gesellschaft, die sie hergestellt hat."

In seinen Arbeiten ging es noch bis vor kurzem um eine Veränderung der Szenerie durch Umorganisation, Umstrukturierung und ständige Wiederholung nach einem bruchlosen Schema, das auf komplexen Partituren schriftlich festgehalten wird. Die visuellen und auditiven Techniken, die insbesondere bei *passage à l'acte* Anwendung fanden - Sampling- und Loop-Verfahrensweisen, vergleicht der Regisseur mit afroamerikanischer Rap? Musik und John Zorns Jazzexperimenten.

Deanimated

Die Arbeitsmöglichkeiten des Künstlers haben sich geändert und seine Herangehensweise beeinflusst. Erstmals wurden für die drei neuen

Projekte digitale Möglichkeiten ausgeschöpft, was die Erweiterung des Mitarbeiterstabes von einer auf zwölf Personen mit sich brachte. Zudem bewegt sich der Regisseur durch die Installation von Doppelprojektionen und eines eigens errichteten Kino-Nachbaues aus dem für ihn gewohnten Rahmen der Guckkastenperspektive hinaus. "Deanimated" ist mit 60 Minuten Arnolds bislang umfangreichstes Konzept, das von den zwei Doppelprojektionen, "Dissociated" und "Forsaken" (beide 2002) begleitet wird.

In "Deanimated - The Invisible Ghost" (2002) tritt dem Publikum die Bearbeitung des Nicht?Körperlichen durch Auslöschung, Verschweigen und Verschwinden gegenüber. Mithilfe digitaler Manipulation entläßt der Regisseur handlungstragende Figuren aus dem Film. Die bewegten Reaktionen der sie umgebenden Filmrealität umspielt das nicht vorhandene innerhalb leerer Bewegungsmomente. Die verbleibenden Figuren und der Ton bearbeiten das Negativmaterial, bis einzig die Kameraeinstellungen dem durch leere Räume folgen, was zuvor stringente Handlung war.

Durch das Entfernen einerseits der Figuren selbst, andererseits eines Gros der herkömmlichen Dialoge, verbleiben rudimentäre Gebilde des Hollywood-Rohmaterials, die zu neuen Sinneinheiten kombiniert werden. Den Sprechern werden buchstäblich die Münder verschweißt, sie stehen einander schweigend und verschwiegen gegenüber. Unfähig sprachlich zu kommunizieren, bleibt ihnen nur der Körper und dessen Bewegung, die sie zu Trägern eines scheinbaren Geheimnisses macht.

Dieses Unerkannte im Film, das zwischen den Sätzen und Reaktionen der Bewegungen aufeinander, in und um den Körper liegt, ist es, was uns Martin Arnold in seinen Arbeiten stilsi-

cher vorführt. Wenn er die Figuren zu Marionetten werden läßt, die nach den Regeln des klassischen Hollywood-Kinos funktionierten, deckt er unterbewußte Diskurse auf und entblößt Schemata der Vermeidung (etwa von Gewaltszenen, erotischen Diskursen, etc.), die dem Publikum vorenthalten blieben, solange es durch scheinbare Filmrealität abgelenkt wurde. Er bricht das mit Tabus und Einschränkungen konstruierte Gebilde des Spielfilms auf und läßt die Kulisse für sich sprechen: "No clues, no fingerprints, no motive, nothing." Und im kineastischen Nichts endet der Film, in einem zehnmütigen Schwarzbild, das jede Form der Narration negiert und durch das meditative Projektorengeräusch die Maschine Hollywood auf den Punkt bringt.

Wer mehr zu **Martin Arnold** und seinen Arbeiten wissen möchte, dem / der seien nachstehende Bücher sowie der Ausstellungskatalog der Kunsthalle Wien zu "Deanimated - The Invisible Ghost" empfohlen.

Die Ausstellung in der Kunsthalle Wien läuft noch bis zum 2. Februar 2003 in der Halle 2.

Weiterführende Literatur:

Illetschko, Peter (Hg.): *Gegenschuss. 16 Regisseure aus Österreich*. Wien 1995. (= Wespennest).
Horwath, L. Ponger, G. Schlemmer (Hg.): *Avantgardefilm Österreich. 1950 bis heute*. Wien 1995. (= Wespennest).